

# Judika

## 5. Sonntag der Passionszeit



### Was zählt?

Der Predigttext steht bei Markus 10, 35-45

35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten an Jesus heran und sagten: „Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.“

36 „Was wollt ihr?“, fragte er. »Was soll ich für euch tun?“

37 Sie antworteten: „Wir möchten, dass du uns in deiner Herrlichkeit neben dir sitzen lässt, den einen an deiner rechten Seite und den anderen an deiner linken Seite.“

38 „Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet“, entgegnete Jesus. „Könnt ihr den bitteren Kelch trinken, den ich trinken werde, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werden muss?“

39 „Das können wir!“

40 „Darüber zu verfügen, wer an meiner rechten und an meiner linken Seite sitzen wird, das steht nicht mir zu. Wer dort sitzen wird, das ist von Gott` bestimmt.“

41 Die übrigen zehn Jünger hatten dem Gespräch zugehört und ärgerten sich über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus sie alle zusammen und sagte: „Ihr wisst, dass die, die als Herrscher über die Völker betrachtet werden, sich als ihre Herren aufführen und dass die Völker die Macht der Großen zu spüren bekommen.“

43 Bei euch ist es nicht so. Im Gegenteil: Wer unter euch groß werden will, soll den anderen dienen;

44 wer unter euch der Erste sein will, soll zum Dienst an allen bereit sein.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“

(Neue Genfer Übersetzung)

Solltest Du der Meinung sein, Bibeltex te hätten viel zu wenig Bezug zum heutigen Leben, dann ist genau dieser Abschnitt ein Gegenbeweis. Die Seiten dieser Andacht reichen meinem Empfinden nach gar nicht aus, um alle wichtigen Aspekte dieser 10 Verse auszulegen. Deswegen reiße ich alle meine Gedanken nur grob an mit der Bitte, dass Du sie für Dich weiterdenkst.

Da ist zum einen der pure Egoismus von Johannes und Jakobus. Die sich ganz klar gefragt haben „Was haben wir davon, dass wir Jesus nachfolgen?“ Und Ihre Antwort lautet: es muss uns einen Vorteil bringen. Und wir müssen die ersten Sein, die diese Art von Anspruch erheben, damit wir ihn auch durchsetzen können.

Das nennen wir Egoismus. Den erleben wohl viel Menschen an vielen heutigen Tagen.

Es folgt eine beeindruckende Offenheit von Jesus die Bitte ernst zu nehmen, sie nicht ins lächerliche zu ziehen oder gar aufzubrausen. So reagieren Gott und Jesus auf all unsere Bitten. Wir dürfen mit allen Bitten und Wünschen kommen, doch es könnte sein, dass Gott in seinem Reich andere Prioritäten setzt als wir das in unserer leistungsorientierten Welt tun. An Gründonnerstag bricht in Jesus auch diese menschliche Sichtweise auf das eigene Schicksal durch. Jesus sagt: „Vater, willst du, so nehme diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Er möchte dass der bittere Kelch an ihm vorbei geht. Doch (und das ist jetzt wesentlich) sein Abschlusssatz ist: „...doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ (Lukas 22, 42)

Vielleicht sollten Du und ich, das bei unserem nächsten Gebet um „Wunscherfüllung“ auch mit einfließen lassen und diese Option ernsthaft berücksichtigen. Es könnte sein, dass es unseren Blickwinkel erweitert.

Dann kommt der andere gerade ganz aktuelle Vers 42. Herrscher dieser Welt, die gnadenlos über ihr Volk herrschen. Da schreibe ich jetzt mal nur das Stichwort #Ukraine-Krieg.

Und dann folgt als weitere Erklärung die für mich und uns so ganz ungewohnte Prioritätensetzung, die für das Reich Gottes gilt. Wer dort etwas gelten möchte, der muss dienen, lieben, für andere da sein, sich selbst hinten anstellen.

Puh, was für eine Messlatte!

Bestimmt macht Jeder und Jede etwas von den Punkten regelmäßig in seinem Leben. Davon bin ich überzeugt. Jedoch, wenn ich an meine eigenen Nase fasse, dann ertappe ich mich auch bei Aktionen die ganz das Gegenteil davon sind....

Doch bevor ich und Du jetzt eventuell in Schwermut verfallen, richten wir doch unseren Blick noch mal auf Vers 40. Dort steht, dass Gott derjenige ist, der die Sitze im himmlischen Reich verteilt. Und wie immer können wir diese Verteilung nur durch seine Gnade empfangen. Es zählt nicht unsere Leistung. Es zählt die Erkenntnis, dass wir ohne Gott und Jesus nichts sind. Nichts schaffen können und nichts erreichen können. Wenn wir erkennen, dass wir SEINE Unterstützung brauchen, SEINEN Segen, SEINEN Zuspruch, SEINE Gnade für alles was wir am Tag so ausführen möchten, dann sind wir auf dem für Gottes Reich richtigen Weg unterwegs.

Nun aber bleiben **Glaube**, **Hoffnung**, **Liebe**, diese drei; aber die **Liebe** ist die größte unter ihnen. (1 Kor 13,1)

In diesem Sinne wünsche ich Dir eine gesegnete, liebevolle Woche.

Deine Karin Stöckmann